

Keine Tour ohne Kultur : Remo Fröhlicher hat mit seinem Velo auf 20 Reisen einmal die Erde umrundet

Autor(en): **Salvisberg, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **81 (2023)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1035107>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Keine Tour ohne Kultur

Remo Fröhlicher hat mit seinem Velo auf 20 Reisen einmal die Erde umrundet

Jürg Salvisberg

In Livorno war es so weit: Bei der Fortezza Nuova im Klein-Venedig der italienischen Hafenstadt überrollte Remo Fröhlicher den Kilometer 40 075. Ein Stadtpolizist, der vor Ort Präsenz zeigte, hielt die historische Marke für den Oltner Velofahrer fotografisch fest. In 20 Jahren hatte dieser auf 20 Touren damit die Erde umrundet. Begonnen hatten die grossen Reisen mit einem Prolog von Olten nach Poschiavo im Jahr 2003. Dabei fand Remo Fröhlicher Geschmack an grösseren Herausforderungen. 2004 führte ihn der Weg von der Heimatstadt nach Palermo. Dass die jüngste Jubiläumstour nun in umgekehrter Richtung von Sizilien nach Hause führte, war gewiss kein Zufall. Durch die Bindung über die Verwandtschaft mütterlicherseits fühlt sich Remo Fröhlicher wie ein halber Italiener. *«In Italien bin ich nie ein Fremder.»* Temperament und Mentalität unserer südlichen Nachbarn liegen ihm nahe. Nirgends fällt ihm das Reden mit den Menschen vor Ort leichter.



Auf der ersten grossen Tour 2004 posiert Remo Fröhlicher vor der historischen Kulisse in Rom.

Abspulen von Kilometern. Diese trat er in den letzten 25 Jahren meist im Trainingsalltag mit mehr als dem Fünffachen des Erdumfangs ohnehin in die Pedale. Für Remo Fröhlicher rückten auf seinen Touren die reinen Leistungsdaten in den Hintergrund. *«Eine Velotour ohne Kultur ist für mich unvorstellbar»*, nennt er einen klaren Schwerpunkt. Daneben wollte er auch architektonischen Höhepunkten und speziellen Menschen begegnen. Inspirieren liess er sich zwar durch die Weltreisenden Claude Marthaler und Tilmann Waldthaler. Obwohl das Fernweh auch eine Triebfeder für seine Touren ist, kamen ihre Projekte für den früheren Bezirkslehrer aus zeitlichen Gründen als Vorbild nicht in Frage. Auch der Gedanke an den ökologischen Fussabdruck führte ihn zu Reisen ohne Flugzeug auf dem eigenen Kontinent. *«Europa bietet so viel.»*

Remo Fröhlicher verstand die Touren nie als Ausbruch aus Beruf und Familie. Seine beiden Söhne begannen schon dem Haushalt zu entwachsen, als er sie lancierte. Seine Frau Alice war fast immer ein Teil davon, da sie ihn auf Teilstrecken begleitete oder ihn an bestimmten Etappenorten traf. Ein Anliegen war ihm hingegen, die Dinge viel intensiver zu erleben. *«Es ist ein Stück Freiheit, die man mit allen Sinnen wahrnimmt»*, umschreibt es der 67-Jährige. Dazu gehört zum Beispiel, den Duft von Basilikum, Lavendel oder Pinienharz schon vor dem



Bei der Fortezza Nuova in Livorno erreichte Remo Fröhlicher am 27. Juni 2022 auf seinen Touren den Erdumfang. Sein Gepäck hatte er zuvor bereits im Hotel deponiert.

Obwohl er in jungen Jahren noch Rennen als Militärradfahrer (Team-Schweizermeister 1976) und Amateur bestritten hatte, suchte er seine neue Motivation für das Touren-Zeitalter nicht in der Geschwindigkeit und im

Sichtkontakt einzuatmen. Andererseits gelte es auch, mit Lärm, Abgasen, Gegenwind oder dem holprigen Kopfsteinpflaster klarzukommen. Das Velo ermögliche ein Erleben mit einer vernünftigen Geschwindigkeit und man könne damit fast überall anhalten. Das Alleinsein beim Unterwegssein hat bei ihm nie Gefühle der Einsamkeit ausgelöst. Man könne sich ja stets mit Leuten unterhalten.

Wenn sich Remo Fröhlicher vielleicht nach längerem Werweissen einmal für eine Route entschieden hat, nimmt für ihn der Planungsprozess keine grosse Zeit in Anspruch. Er peilt bestimmte Fixpunkte an, bleibt aber in der konkreten Umsetzung auf der Tour flexibel. *«Ich bin hitzebeständig, aber im letzten Sommer war es auch für mich zu viel»*, nennt er einen möglichen Grund für Planänderungen. Die Umrundung der iberischen Halbinsel entpuppte sich mit 4081 Kilometern vor der jüngsten Jubiläumstour als längstes Unternehmen. Naturgemäss zu den kürzeren gehörte mit 1722 Kilometern die «Corona-Tour» 2020 durch die 26 Kantonshauptorte der Schweiz. Als Gefährt schwört Remo Fröhlicher mittlerweile auf ein Tourenvelo. Auch dank des guten Service des Velowerks Olten sei er bis auf zwei «Platten» pannenfrei über die Runden gekommen. Dabei gilt es jeweils, neben dem eigenen Körpergewicht 15 Kilo Velo und 18 Kilo Gepäck zu bewegen. Das Zelt hat er sich längst weggespart, der leichte Schlafsack ist geblieben. Ein Ausrüstungsgegenstand ist seit Beginn der gleiche: Es ist eine grüne, klappbare Haarbürste, die ihm einst der Nachbarbub Michi Hochuli überreicht hatte.

Schwerer ins Gewicht fällt das Foto- und Videomaterial. Denn Remo Fröhlicher zaubert für die Zuhausegebliebenen einige Monate nach der Rückkehr jeweils



2019 erreichte Remo Fröhlicher beim Cabo da Roca den westlichsten Punkt des europäischen Festlands.



Mit Widrigkeiten fertig zu werden, gehört zum Geschäft. Hier beim Start im strömenden Regen auf dem Oberalppass, 2021

eine Fotoshow an die Leinwand. Führte er zu Beginn pro Tour 700 bis 800 Dias mit einem Überblend-Projektor vor, leistet er sich heute einen Aufwand von gegen 400 Arbeitsstunden, um eine Multimediaschau zu produzieren. Darin verarbeitet er rund 3000 Bild- und Videodateien, die er mit programmierter Musik an diversen Anlässen zur Aufführung bringt.

Remo Fröhlicher ist dankbar, dass seine Reisen stets unter einem guten Stern standen. Er hatte keine unliebsamen Begegnungen und war in 22 Ländern unfallfrei unterwegs, wobei er sich in Spanien verkehrstechnisch am sichersten fühlte. Einen Beitrag dazu geleistet hat sicher die Reisesegnung, die ihm von grosser Bedeutung ist. Einst nahm sie noch der Kapuziner Hanspeter Betschart als Pfarrer in der Kirche St. Martin in Olten vor, mittlerweile hat Pastoralraumleiterin Antonia Hasler seine Nachfolge angetreten. Als zusätzlichen Schutz trägt Remo Fröhlicher unterwegs in seiner Lenkertasche das von Hanspeter Betschart erhaltene Franziskuskreuz als Talisman mit sich.

Die 20. Tour erinnert Remo Fröhlicher daran, dass er älter geworden ist. Einen generellen Verzicht auf Touren fasst er aber noch nicht ins Auge. Auch eine Tour mit einem E-Bike ist für ihn keine Option. Die Etappen dürfen aber kürzer werden, die gesamte Dauer der Unternehmen auch. Zudem bucht er mittlerweile seine Unterkünfte früher. Spätestens nach dem Frühstück an einem Übernachtungsort möchte er wissen, wo sein nächstes Bett steht. Dass man sich mit dem Alter besser absichert, ist für ihn eine leicht verschmerzbar Konzeption an das Voranschreiten der Zeit. Die «Passione» für das Velofahren wird bleiben.